

A b s c h r i f t .

Stellungnahme des H -Obergruppenführers Steiner betr. Frau
K r y s s i n g .

106238

Frau Kryssing befand sich im vorigen Frühjahr ohne eine vernünftige Beschäftigung im H -Lazarett Krakau. Sie fühlte sich dort nicht voll ausgenutzt und in einer aussichtslosen Warteposition auf irgendein Erholungsheim, das immer entstehen sollte und niemals entstand.

Ich wurde ihr im Mai v.J. in Berlin vorgestellt und im Laufe der Unterhaltung ergab sich ganz selbstverständlich die Frage, ob und wie sie im Rahmen des Germ. Korps nutzbringende Verwendung finden könne, nachdem hier ihr Mann und ihr Sohn tätig seien.

Ich schlug ihr vor, bei einem rückwärtigen Lazarett verwendet zu werden, etwa als Betreuerin der germanischen Schwestern usw., die eine Führung durch eine reifere Dame zweifellos nötig hätten.

Frau Kryssing wurde daraufhin auf meinen Wunsch und unter Mitwirkung der Sanitätsdienststellen in das Kriegslazarett Marienbad übernommen.

Dort ergaben sich sowohl mit dem Roten Kreuz, das Frau Kryssing nicht anerkennen wollte als auch durch eine vom Roten Kreuz überwiesene Oberin Spannungen aller Art, die zu Beschwerden von Frau Kryssing an mich führten. Ich bat sie, ihre Tätigkeit nunmehr außerhalb des Roten Kreuzes als Fürsorgekraft des Korps weiterzuführen und schilderte ihre Tätigkeit ihr im einzelnen als solche, worauf sie dankbar antwortete.

Die weitere Arbeit scheint ihr aber durch irgendwelche Kräfte dauernd verleidet worden zu sein. Es kann sein, daß die weiblichen Spannungen zwischen Frau Kryssing und der Oberin des Lazarettes zu groß waren. Aus einer einfachen Taktangelegenheit entstand eine Prestigefrage des Roten Kreuzes, das Frau Kryssing hinaushauen wollte. Dadurch fühlte sich Frau Kryssing verletzt und machte den Korpsarzt dafür verantwortlich, sie nicht genügend zu unterstützen.

Es mag sein, daß sie dabei schroff und unkonziliant gewesen und auch in der Durchführung ihrer Fürsorgetätigkeit nicht immer geschickt gewesen sein mag. Immerhin war sie guten Willens und konnte als Ältere Dame und Frau eines germanischen H -Brigadeführers eine gewisse Rück-

b.w.

NA T-175/120/26455411

Annahme verlangen.

Menschliche Unzulänglichkeiten, Kompetenzschwierigkeiten und gegenseitige Eifersüchtelei haben den Fall nur so auf die Spitze getrieben, wie er sich z.Zt. darstellt. Es bedarf dabei keiner Betonung, daß eine verständnisvolle Behandlung der Angelegenheit von allen Seiten diese Schwierigkeiten sicherlich vermieden haben würde.

gez. S t e i n e r

F.d.R.d.A.

Steiner
H-Hauptsturmführer